



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 21.06.2015 (Nr.1054)

Von Schwachheit zur Kraft

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Dies ist das dritte Mal, dass ich zu euch komme. »Durch zweier und dreier Zeugen Mund soll jede Sache bestätigt werden!« Ich habe es im Voraus gesagt und sage es im Voraus; wie bei meiner zweiten Anwesenheit, so schreibe ich auch jetzt in meiner Abwesenheit denen, die zuvor gesündigt haben, und allen übrigen, dass ich nicht schonen werde, wenn ich nochmals komme, weil ihr ja einen Beweis verlangt, dass Christus durch mich redet, der euch gegenüber nicht schwach ist, sondern mächtig unter euch. Denn wenn er auch aus Schwachheit gekreuzigt wurde, so lebt er doch aus der Kraft Gottes; so sind auch wir zwar schwach in ihm, doch werden wir mit ihm leben aus der Kraft Gottes für euch.“* (2. Korinther 13, 1-4)

Paulus plante, ein weiteres Mal nach Korinth zu reisen. Seinen Besuch bereitete er mit diesem Brief vor. Er schreibt: *„Dies ist das dritte Mal, dass ich zu euch komme“* (V.1). Aber er hatte Sorge, wie diese Begegnung wohl aussehen würde. Er hatte nämlich eine Vorahnung, in welcher Verfassung er die Gläubigen antreffen würde. Ihn beschlichen sogar Ängste in Bezug auf seine Ankunft, denn er schrieb in Kapitel 12, Vers 20: *„Denn ich fürchte, wenn ich komme, könnte ich euch nicht so finden, wie ich wünsche.“*

Er war besorgt. Warum? *„Es könnte Streit unter euch sein, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Verleumdung, Verbreitung von Gerüchten, Aufgeblasenheit, Unruhen, sodass mein Gott mich nochmals demütigt bei euch, wenn ich komme, und ich trauern muss über viele, die zuvor schon gesündigt und nicht Buße getan haben wegen der Unreinheit und Unzucht und Ausschweifung, die sie begangen haben“* (V.20-21).

Sein Herz war betrübt wie das eines Vaters, dessen Kinder auf Abwegen sind. Dieses Empfinden kennen geistliche Leiter auch heute noch. Wie oft werden Tränen vergossen und Fürbittegebete gesprochen aufgrund von Sünden in der Gemeinde!

Der Apostel empfindet es als nochmalige Demütigung, sie immer noch in ihren Sünden anzutreffen. Auch Eltern kennen dieses Gefühl der Demütigung. Das Telefon klingelt, und der Schuldirektor ist am Apparat. Er teilt ihnen mit, dass das Maß nun endgültig voll sei und ihr Junior von der Schule verwiesen werde, weil er sich wieder einmal nicht zu benehmen wusste. Oder ein Sohn oder eine Tochter erklärt, dass er oder sie nicht länger den Weg mit Jesus gehen will. Das bricht betenden Eltern das Herz.

Und so ist es für Paulus, für Pastoren, für Älteste und für Väter und Mütter wie ein Schlag ins Gesicht, wenn ihre leiblichen oder geistlichen Kinder auf Abwege geraten. In Korinth lag trotz mehrfacher Mahnung immer noch sehr vieles im Argen.

Geistliche Leiter und auch Eltern in Familien müssen sich darüber im Klaren sein, dass dieses Sündenpotential vorhanden ist.

Nun muss man nicht hinter jedem Anruf eine Katastrophenmeldung vermuten. Nein, wir müssen nicht verzagen, denn es gibt einen Ort, zu dem wir mit unseren schwachen, ängstlichen, zerbrochenen und gedemütigten Herzen gehen können.

Von Schwachheit zur Kraft

Paulus schreibt in Vers 4: *„Denn wenn er auch aus Schwachheit gekreuzigt wurde, so lebt er doch aus der Kraft Gottes; so sind auch wir zwar schwach in ihm, doch werden wir mit ihm leben aus der Kraft Gottes für euch.“* Warum erwähnt Paulus das hier? Weil sich bis heute das Prinzip Gottes nicht geändert hat. Gott rettet Menschen nach demselben Muster: Er rettet nicht durch die Kraft Seiner Diener, sondern benutzt sie in ihrer Schwachheit.

Kraft in Schwachheit ist das grundlegende Prinzip geistlichen Lebens. Warum? Weil Jesus zunächst schwach wurde, um aus der Kraft Gottes zu leben. *„Denn wenn er auch aus Schwachheit gekreuzigt wurde.“* Jesus Christus hat die großen Absichten und Ziele Seiner Mission erreicht, indem Er schwach wurde. Aufgrund Seiner Schwachheit wurde es für Ihn möglich, zu leiden und zu sterben, um uns von der Sünde zu befreien. Es war notwendig, dass Er Seine Macht und Kraft beiseitelegte und als Baby auf die Welt kam. Er, der über allem regiert, erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod. Er nahm die Gestalt eines Knechtes an und erfüllte das Gesetz Gottes. Und noch mehr: Weil ein fehlerloses Opfer für die Sünden nötig war, musste Er sterben. Jesus ließ sich herab und nahm unsere Schwachheit an. Weil Er dies tat, konnte Er als unser Stellvertreter handeln und unsere Sünden durch Seinen Tod hinwegnehmen.

Erinnern wir uns daran, dass in Ihm göttliche Kraft wohnt, die Er auf einen Schlag hätte abrufen können. Bei einigen Gelegenheiten zeigte Er diese Kraft, damit die Menschen sahen, dass Er sich freiwillig erniedrigte. Er sagte: *„Niemand nimmt es (mein Leben) von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen“* (Johannes 10,18). Und dennoch war Er so schwach, dass ein anderer Sein Kreuz tragen musste. Er rief: *„Mich dürstet!“* Er schrie: *„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“* Ein Wort hätte genügt, um 12 Legionen Engel zur Hilfe zu holen (Matthäus 26,53).

Und als Er starb, riss der Vorhang zum Allerheiligsten in zwei Stücke. Felsen zersprangen, die Erde bebte, Tote standen auf. Warum? Um den Menschen zu zeigen, dass der, der dort in Schwachheit starb, der Sohn Gottes war. Er nutzte Seine Schwachheit als ein Instrument Seiner Kraft. *„... so lebt er doch aus der Kraft Gottes“* (2. Korinther 13,4). Weil Er in Schwachheit starb, wurde Er mächtig, um uns zu retten. *„Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“* (Philipper 2,9-11).

Weil Er sich erniedrigte und in Schwachheit starb, hat Er die Macht, unsere Herzen zu überwinden. Seine sterbende Liebe ist zu einer lebenden Liebe geworden. Durch Seine Schwachheit hat Er Seine Ziele erreicht. Heute hat Er Seine Schwachheit verlassen und sitzt zur Rechten des Vaters. Er ist in Herrlichkeit – eine Herrlichkeit, die aus der Schwachheit geboren wurde.

Bevor der Apostel also „den Hörer aufnimmt“, um schlechte Nachrichten in Empfang zu nehmen, macht er sich bewusst, worin seine Kraft liegt. Er sagt mit anderen Worten: „Ich bin gestärkt durch die Kraft der Auferstehung Jesu Christi.“ Und er sagt auch dir: „Sei vorbereitet, gedemütigt zu werden. Erwarte es, aber verzweifle nicht.“ Die schlechte Nachricht von Sünde in der Gemeinde muss uns nicht zerstören, darf uns nicht zerstören und

wird uns nicht zerstören. Hab keine Angst, sondern reagiere den Umständen angemessen. Das heißt: Geh mit deiner Last zum Kreuz!

Mancherlei Sünde in der Gemeinde und in unserem Umfeld erinnert uns, dass wir die Kraft des Heiligen Geistes brauchen. Die Haltung eines Vaters, eines geistlichen Leiters lässt ihn stets ausrufen: „Heiliger Geist, wir brauchen Dich!“ Das ist auch das Gebet des Apostels, der trotz seines schweren Herzens in 2. Korinther 13, 7 ruft: *„Ich bete zu Gott, dass ihr nichts Böses tut.“* Er betete also: „Gott, tue Du etwas in der Korinther-Gemeinde! Sie ist kaputt. Sie ist schmutzig, sie steckt im Schlamassel. Sie ist voller Hochmut. Wir brauchen dich, o Gott!“ Das darf auch dein persönliches Gebet für deine geistlichen und leiblichen Kinder sein, die Gott dir anvertraut hat. Manch enttäuschende Nachricht, die dich traurig stimmt, will dich runterziehen. Du aber bete zu Gott! Erwinnere dich an die Kraft des Herrn, die in Schwachheit mächtig wirkt, und fasse Mut!

Heiligkeit in der Gemeinde

Nun kommt Paulus ein drittes Mal zu ihnen und kündigt an, was er tun wird. Er schreibt: *„Ich werde nicht schonen“ (V.2)*. „Ich melde mich an, ich komme. Und es wird kein Spaß sein. Es wird hart werden. Ich bin bereit, durchzugreifen.“ Das Wort „schonen“ ist ausdrucksstark. Es wurde im Griechischen als Ausdruck verstanden, das Leben eines Menschen auf dem Schlachtfeld zu schonen oder es nicht zu tun. Zu schonen bedeutete, Gnade zu erweisen.

Der Apostel kündigt an, dass die Unbußfertigen das empfangen würden, was ihre Sünde wert war. Hier geht es nicht um Sünden, die einem Christen bewusst sind, die er bereut und gegen die er kämpft, sondern es geht um ein Verharren in dem System der Sünde. Der Apostel war barmherzig, er war sanftmütig, er war freundlich, er war voller Demut. Und er liebte die Korinther. Ein Ausdruck seiner Liebe zu ihnen war es, den Sünder zurechtzuweisen.

Diese Zurechtweisung hat einen hohen Stellenwert in der Bibel. Christen, die in der Sünde unbußfertig verharren, werden bei fehlender Einsicht und Umkehr in einem bestimmten Verfahren aus der Gemeinde ausgeschlossen. Es ging nicht an, dass die Korinther diese Unzucht in ihren Reihen duldeten. Gott möchte eine reine Gemeinde, eine Schar von Gläubigen, die um Seines Namens willen in der Heiligung leben.

Gott sagt in Seinem Wort in 3. Mose 20, 26: *„Darum sollt ihr mir heilig sein; denn ich, der HERR, bin heilig.“* Paulus predigt nicht nur Gemeindezucht, sondern er praktiziert sie auch. Er sagt: „Ich komme zu euch. Mein Herz blutet aufgrund eurer Sünde. Ich liebe euch. Und weil ich euch liebe, werde ich euch nicht schonen.“ Echte Liebe möchte die vor Schaden schützen, die geliebt werden. Und nichts ist für einen wiedergeborenen Christen schädlicher als nicht bereute Sünde. Also kündigt er an, zu kommen und nicht zu schonen.

Die Züchtigung erfolgte aber nicht willkürlich. Er schreibt in 2. Korinther 13, 1: *»Durch zweier und dreier Zeugen Mund soll jede Sache bestätigt werden!«* Er zitiert dabei das Alte Testament (5. Mose 19,15).

John MacArthur schreibt in seinem Kommentar zum 2. Korintherbrief: *„Gemeindezucht ist nicht eine Hexenjagd, bei der der Ruf von Menschen durch dürftige, ungestützte Behauptungen zerstört wird. Da Gott ein Gott des Rechts ist, hat er Zuchtmaßnahmen geplant, die sowohl durchgreifend als auch fair sind.“ (S.438)*

Es darf niemand aus der Gemeinde ausgeschlossen werden, bevor nicht eine mehrschrittige Verfahrensweise beendet wurde.

Mögen wir auch diese Texte in feiner und rechter Weise in unserer Gemeinde zur Anwendung bringen! Denn dies bringt Gott Ehre und soll den sündigen Gläubigen zur Buße und Wiederherstellung führen. Amen.